

# Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-  
Nagold, Freudenstadt,

Bezirke  
Horb und Herrenberg.

Nro. 59.

1839.

Dienstag,

23. Juli.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Vischer'schen Buchdruckerei.

## Erlasse der Königl. Bezirks- Behörden.

### Oberamt Nagold.

Nagold. Johanna Traub, Ehefrau des Lindewirths Traub in Altenstaig hat sich durch Errettung eines Kindes vom Ertrinken ausgezeichnet, daher dieselbe wegen dieser rühmlichen Handlung vermöge hohen Erlasses der K. Kreisregierung vom 17. d. M. hiemit öffentlich belobt wird.

Den 22. Juli 1839.

K. Oberamt,  
Engel.

### Oberamtsgericht Nagold.

Nagold. [Schuldenliquidationen.] Gegen die hienoch benannte Personen ist der Saut rechtskräftig erkannt worden, wenn kein Vergleich geschehen kann.

Es werden daher sämtliche Gläubiger und Bürgen derselben hiemit aufgefordert, an den hierunten bezeichneten Tagfahrten je

Morgens 8 Uhr

entweder in Person oder durch gesetzlich Bevollmächtigte — in den betreffenden Gemeinderathszimmern zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren, und über die weitem dabei vorkommenden Verhandlungen sich zu erklären.

Wenn kein Anstand vorwaltet, können die Ansprüche auch schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Diejenigen, welche die Liquidation ganz unterlassen, werden, so weit ihre Forderungen aus den Acten nicht bekannt sind, in der nächsten Gerichtsitzung von der Masse ausgeschlossen. Auch werden die ausbleibenden bekannten Gläubiger als den Erklärungen der Erscheinenden beitreten angesehen.

Den 8. Juli 1839.

K. Oberamtsgericht,  
Straub.

Liquidirt wird gegen:

- 1) Weil. Christian Stichel, Maurer in Böfingen, am  
Dienstag den 6. August d. J.
- 2) Jakob Kläger, Tagelöhner in Unterthalheim, am  
Freitag den 9. August d. J.
- 3) Roman Mäler, Tagelöhner in Unterthalheim, am  
Samstag den 10. August d. J.

Oberamtsgericht Freudenstadt.

Schömburg, Gerichtsbezirks Freudenstadt. [Schuldenliquidation.] Gegen Michael Schatz, Tagelöhner von

Schmberg, ist der Gant rechtskräftig erkannt und zu Vornahme der Schuldenliquidation in Verbindung mit einem VergleichsVersuche

Montag der 19. August d. J. festgesetzt worden, an welchem Tage alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an diese Gantmasse zu machen haben, so wie die Bürgen des Gemeinschuldners

Morgens 9 Uhr in dem Wirthshause zum Löwen daselbst entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen rechtsgenügend darzutun haben.

Diejenigen, welche ihre Rechte nicht zur Zeit gewahrt haben, werden durch ein — nach der Liquidationshandlung auszusprechendes Erkenntniß von der Masse ausgeschlossen. Auch wird von den Richterscheinenden angenommen werden, sie seien rücksichtlich eines Vergleichs der Mehrheit der mit ihnen gleichbevorzugten, und in Betreff des Verkaufs der Masse-Objecte, so wie der Wahl des Güterpflegers der Erklärung sämtlicher erscheinenden Gläubiger beigetreten.

Freudenstadt den 6. Juli 1839.

K. Oberamtsgericht, Kübel.

K. Forstamt Wildberg.

Wildberg. Revier Schönbrunn.]  
[Holzverkauf.] Am

Freitag den 26. Juli und die folgende Tage werden in den Staatswaldungen Buhler und Espach unter den bekannten Bedingungen an die Meißbietenden verkauft:

- 450 Stück Säglöße,
- 145 Stämme Langholz,
- 6 EichenStämm'chen,
- 1 ErlenStämm'chen,
- 21 Klafter eichene Scheutter,
- 1 1/2 Klafter eichene Prügel,
- 4 1/8 Klafter buchene Scheutter,
- 1/8 Klafter buchene Prügel,

- 11 Klafter erlene Scheutter,
- 11 1/4 Klafter erlene Prügel,
- 290 3/4 Klafter tannene Scheutter,
- 8 1/4 Klafter tannene Prügel,
- 16 1/2 Klafter tannene Rinde,
- 88 Stück buchene,
- 388 Stück eichene,
- 1262 Stück erlene und
- 15750 Stück tannene Wellen.

Die Liebhaber wollen sich je

Morgens 8 Uhr

bei der Wohnung des Revierförstlers zu Schönbrunn einfinden, und es wird noch bemerkt, daß die Säglöße so wie sämtliches Stammholz zuerst zum Verkauf gebracht werden.

Den 15. Juli 1839.

K. Forstamt,  
Günzert.

Wildberg. Revier Stammheim.

[Holzverkauf.] Am

Donnerstag den 1. August

und die folgenden Tage werden in den Staatswaldungen Weller, Gebersack, Reuterhau und Waldeckerberg unter den bekannten Bedingungen im öffentlichen Aufstreich verkauft werden:

- 2 Stämme Eichen,
- 5 Stück Werkbuchen,
- 387 Stämme Floßholz vom 30ger bis 70ger aufwärts,
- 278 Stück Säglöße,
- 3201 Stück Gerüst- und Hopfenstangen,
- 2500 Stück Bohnenstecken,
- 1 3/4 Klafter eichene Scheutter,
- 20 1/4 Klafter buchene Scheutter,
- 3 1/2 Klafter buchene Prügel,
- 103 3/8 Klafter tannene Scheutter,
- 22 1/2 Klafter tannene Prügel,
- 475 Stück buchene,
- 25 Stück lindene und
- 12187 Stück tannene Wellen.

Die Liebhaber werden mit dem Besmerken hiezu eingeladen, daß die Zusammenkunft am 1sten Tage, wo das Stammholz, die Säglöße so wie die Stangen und Bohnenstecken zum Verkauf kommen,

Morgens 9 Uhr

im Weiler Statt findet, und daß der Ort und die Stunde, wo und wann an den übrigen Tagen der Verkauf beginnt, bei der Verhandlung werden bekannt gemacht werden.

Den 16. Juli 1839.

K. Forstamt,  
Gungert.

Kameralamt Neuthin.

Neuthin. [GewehrVerkauf.] Am  
Freitag den 27. d. Mts.

Morgens 8 Uhr

werden bei der unterzeichneten Stelle  
4 Schießgewehre und 1 Pistol so wie  
ein Glockenseil im Aufstreich verkauft,  
wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 19. Juli 1839.

K. Kameralamt.

Nagold. Frischer Schutzpockenstoff,  
welcher durch Impfung aus ursprüngli-  
chen Kuhpocken gewonnen worden, theilt  
auf Verlangen mit

OberamtsArzt  
Dr. Silber.

Den 19. Juli 1839.

Altenstaig Stadt. [HolzVerkauf.]  
Es werden auf dem hiesigen Rathhause  
Donnerstag den 1. August

Vormittags 10 Uhr

aus dem Stadtwald Markhalde zu-  
nächst des Nagoldflusses

circa 80 Stamm Langholz vom 50ger  
abwärts

und aus dem Stadtwald Enzwald

circa 500 Stück Säglbze

an den Meistbietenden verkauft.

Die Säglbze sind zum Verßßben  
tauglich, da die 3fachen auf 50 und  
die 4fachen auf 66 Länge gerichtet sind,  
und ist durchous schönes SchlagMate-  
rial aus Nachhieben.

Die Bedingungen sind die Allge-  
meinen.

Den 20. Juli 1839.

Stadtschultheißenamt,  
Speidel.

Altenstaig Stadt. [Viehmärkte  
betreffend.] Die K. Staatsregierung  
hat durch Verordnung vom 5. v. M.  
die bisherigen gestempelten ViehUrkunden  
auffer Kraft gesetzt. Da nun beim  
Viehhandel, besonders auf Märkten auffer  
der Gewährleistung für Hauptmängel  
noch manche Nebenbedingung gemacht  
wird, und nicht nur Ausländer, sondern  
auch entfernt wohnende Staatsbürger  
zu ihrer Sicherheit im Handel eine  
obrigkeitliche Beglaubigung verlangen,  
welche ihnen nicht verweigert werden  
kann, so ist hier die Einleitung getroffen  
worden, daß gedruckte Kaufbriefe, welche  
von unterzeichneter Stelle beglaubigt  
und gesiegelt werden, und die Contra-  
henten zu unterschreiben haben, in dem  
bisherigen Local zunächst des Viehmark-  
tes um 6 kr. genommen werden können.

Die Herrn Ortsvorsteher werden ers-  
ucht, dieß öffentlich bekannt zu machen.

Den 10. Juli 1839.

Stadtschultheißenamt,  
Speidel.

Wittlensweiler, Oberamts Freu-  
denstadt. [HolzVerkauf.] Die Gemeinde  
Wittlensweiler verkauft aus ihrem Com-  
munwald Birkenwald

226 Stück Säglbze und

53 Stamm Floßholz vom 70ger  
abwärts bis auf den 30ger,

im öffentlichen Aufstreich. Die Ver-  
kaufsverhandlung ist am

Samstag den 3. August

Nachmittags 2 Uhr

im Wirthshaus zur Krone wo sich die  
Kaufsliebhaber einfinden wollen.

Man bittet die Herrn OrtsVorsteher

dies in Ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Den 20. Juli 1839.

Aus Auftrag  
des Gemeinderaths,  
Schultheiß M e r z.

Wenden, Oberamts Nagold. [Güterverkauf.] Der oberamtsgerichtlichen Anordnung zu Folge wurde im Wege des Executions-Gesetzes dem Johann Georg Walz dahier wegen Zinsrest einige Güterstücke von etwa 600 fl. zum öffentlichen Verkauf gebracht, da sich aber hier Orts kein Käufer zeigte, so wird nun deshalb eine abermalige Verkaufs-Verhandlung am

Freitag den 26. d. M.

bestimmt, wobei die Kaufsliebhaber sich Vormittags 10 Uhr einfinden wollen.

Den 20. Juli 1839.

Schultheiß G a u f.

Eutingen, Oberamts Horb. [Verkauf eines Gebäudes auf den Abbruch.] Am



Dienstag den 30. Juli d. J.

Vormittags 10 Uhr

wird auf dem hiesigen Rathhause, die von der K. Finanzkammer durch das K. Kameralamt Horb erkaufte und genehmigte Zehendscheuer, 2 Stock hoch, 66' lang und 48 1/2' breit im öffentlichen Aufstreich auf den Abbruch verkauft, wozu die Kaufslustigen höflich eingeladen werden.

Den 18. Juli 1839.

Aus Auftrag  
des Gemeinderaths,  
Schultheiß P l a z.

Weitingen, Oberamts Horb. Am



15. Juli 1839 hat sich hier ein verlaufener Schäferhund eingestellt bei dem hiesigen Schäfer Eberhard Steck.

Kennzeichen an dem gedachten Hund: schwarzbraun mit gelben Kinnbacken, Alter 1/4 Jahr höchstens.

Der rechtliche Eigenthümer kann ihn gegen Vergütung des Futtergelds und Einrückungsgebühr bei dem hiesigen Schäfer Steck binnen 10 Tagen abholen.

Den 18. Juli 1839.

Schultheiß S c h m i d.

Simmersfeld, Oberamts Nagold.



Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen 1000 fl. gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat.

Die Herrn Ortsvorsteher wollen solches in ihren Gemeinden bekannt machen lassen.

Den 9. Juli 1839.

Schultheiß  
W a i d e l i c h.

Altenstaig Dorf, Oberamts Nagold.



Bei der hiesigen Stifts-pflege liegen gegen gesetzliche Versicherung — 70 fl. zum Ausleihen parat.

Den 20. Juli 1839.

Stiftspfleger  
S c h l a c k.

### Außeramtliche Gegenstände.

Hof AltNuisra, Stabs Haitersbach. [Hofguts-



Verkauf.] Chri-  
stoph K a z, Hofbauer



zu AltNuisra, ist entschlossen, sein Hofgut, bestehend in einem zweistöckigen neugebauten Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach, worunter ein gewölbter Keller befindlich,

einem von Stein neugebauten Waschhaus mit eingerichteter Brennerei und einem laufenden Brunnen.

circa 1 Morgen Baum und Grasgarten,  
 — ¼ Morgen Wurzgarten,  
 — 12 Morgen Wiesen,  
 — 55 Morgen Aecker in allen 3 Zselgen,  
 und 62 Morgen Waldungen,  
 aus freier Hand einzeln oder im Ganzen zu verkaufen, hat zum Verkauf dieses Guts

Donnerstag den 1. August l. J. bestimmt, und ladet zur Verkaufs-Verhandlung, die an gedachtem Tage Vormittags 10 Uhr

beginnt, etwaige Liebhaber in das Wirthshaus zur Linde allda, mit dem Anfügen ein, daß dasselbe täglich beaugenscheinigt — die Verkaufsbedingungen vernommen, und auch vorläufig ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden kann.

Den 22. Juli 1859.

Hofgutsbesitzer,  
 K a z.

Ehningen bei Bbblingen. In No. 20 sind sowohl reine alte Weine um billige Preise, als auch von den Jahren 1856 und 1858 zu 24 bis 40 fl. in kleinern oder größern Parthien zu haben.

Den 20. Juli 1859.

Friedrichsthal. Denen welche den Sarg meiner theuren Gattin am 17. d. M. zum freundlich zubereiteten Grabe begleiteten und dem Liederkranz aus dessen Gesang die Gefühle meiner Seele wiederhallten, bezeuge ich auf diesem Wege den innigsten Dank.

Den 19. Juli 1859.

HüttenVerwalter,  
 Bergrath,  
 Pulvermüller.

Nagold. [EichenVerkauf.] Aus dem Stadtwald Köhlberg, werden 64 St. Eichen im Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, die Liebhaber wollen sich am 1. August

Morgens 8 Uhr

auf der Nagolder Staig bei der sogenannten Buch einsinden.

Den 22. Juli 1859.

Aus Auftrag  
 vom Wohlh. Stadtschultheißenamt,  
 Stadtforswarth  
 Hartranst.

Egenhausen, Oberamts Nagold.



[Auktion.] Die Unterzeichnete ist Willens an nächst

Jakobi den 25. d. M.

eine FahrnißAuktion im Schulhause dach hier abzuhalten, wobei zum Verkaufe kommen:

Mannskleider, Bücher, Schreinwerk, ein vorzügliches Pianoforte v. Reim, eine silberne Repetir- und eine Stubenuhr, und mehrere geometrische Instrumente. Alle diese Gegenstände befinden sich in ganz gutem Zustande.

Die Wohlblblichen Schultheißenämter der Umgegend werden um Bekanntmachung gebeten.

Den 18. Juli 1859.

Schulmeister Stidels  
 Wittwe.

Nagold. Ein junger Mensch von rechtschaffenen Eltern, welcher die Horn- und Holzdreherei erlernen will, findet unter billigen Bedingungen eine Stelle. Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

Den 14. Juli 1859.

Wildberg. [WeinVerkauf.] Der Unterzeichnete hat aus Auftrag 1855ger und 1858ger gelbe Ueber- rheiner Weine um billigen Preis zu verkaufen, und steht recht vielen Aufträgen entgegen.

Den 10. Juli 1859.

Roßgerber Barth.


Kohrdorf, Oberamts Nagold. [SchneefärbereiEmpfehlung.] Die aus der Meisenburg'schen Masse käuflich an

mich gebrachte Schdnfärberei werde ich im Laufe nächster Woche in Gang bringen, und empfehle mich daher zu geneigten Aufträgen ergebenst. Ich lebe um so mehr in der angenehmen Hoffnung, recht viele Bestellungen zu erhalten, indem mich die dorten aufs Strengste betriebene Wollspinnerei zu diesen Ausichten berechtigt, so wie auch die pünktlichste Ausführung der mir anvertrauten Gegenstände, wozu ich mich durch reele und billige Besorgung stets zu würdigen wissen werden werde, es steht auch dem Auftraggeber ganz frei, seine Waare sowohl in diesem als wie auch in meinem längst bestehenden Etablissement in Altenstaig aufzugeben.

Das mir bisher geschenkte Zutrauen werde ich auch ferner zu wahren mich bestreben, um meine bisherige wie auch meine neuen Geschäftsfreunde stets zur Zufriedenheit zu bedienen.

Den 13. Juli 1839.

Schdnfärber  
Kiemen.

 Nagold. Guten Erndtwein verkauft aus Auftrag das Jmi zu 2 fl.

Wilhelm Schmid, Käser.

Den 22. Juli 1839.

 Lübingen. Um Absatz für anderes Mehl zu erlangen, wird auf eine ganz gemeine Weise unsere Waare zu verläumdern gesucht. Jedes nachtheilige Gerücht über unser Mehl erklären wir für eine schändliche Lüge, die im Augenblick bei der Untersuchung unseres Produkts erkannt werden kann. Wegen eines raschen Absatzes, den wir durch immer gleich gute und billige Waare erzielen, können wir nie in den Fall kommen, ein schlechtes Mehl verkaufen zu müssen,

ein Fall der allerdings bei manchen Mühlen vorkam, deren Abnehmer die Waare anderer zu verdächtigen suchen.

Den 21. Juli 1839.

Gebrüder Schweilhardt.

Nagold. [An die Herrn Ortsvorsteher.] Das bei letzter Amtsversammlung zur Sprache gekommene und empfohlene Buch:

**Praktische Anleitung**

zur  
eigenen Besorgung  
von

**Rechts = Angelegenheiten**

in  
Württemberg.

Ein  
gemeinnütziger  
Rathgeber

für  
Ortsvorsteher und Gewerbsleute, überhaupt  
für jeden Nichtjuristen.

Herausgegeben durch  
Rechtsconsulent Christlieb.

ist bei dem Unterzeichneten für 1 fl. 24 fr.  
zu haben.

J. W. Fischer.

**Wöchentliche Fruchtpreise.**

In Nagold.

den 20. Juli 1839.

Dinkel neuer 1 Schfl.	7 fl. 12 fr.	6 fl. 17 fr.	5 fl. 48 fr.
Verkauft wurden	123 Schfl.	0 Eri.	
Haber 1 —	4 fl. 56 fr.	4 fl. 59 fr.	4 fl. 56 fr.
Verkauft wurden	7 Schfl.	0 Eri.	
Gersten 1 —	12 fl. 16 fr.	12 fl. 2 fr.	11 fl. 44 fr.
Verkauft wurden	7 Schfl.	0 Eri.	
Roggen 1 —	11 fl. 44 fr.	— fl. — fr.	— fr.
Verkauft wurden	1 Schfl.	1 Eri.	
Müblfrucht 1 —	13 fl. 12 fr.	15 fl. — fr.	12 fl. 48 fr.
Verkauft wurden	4 Schfl.	0 Eri.	
Roggen u. Waizen	12 fl. — fr.	— fl. — fr.	— fr.
Verkauft wurden	1 Schfl.	5 Eri.	
Bohnen 1 Eri.	1 fl. 56 fr.	1 fl. 54 fr.	1 fl. 26 fr.
Verkauft wurden	0 Schfl.	5 Eri.	

In Altenstaig.

den 17. Juli 1839.

Dinkel neuer 1 Schfl.	6 fl. 36 fr.	6 fl. 24 fr.	6 fl. — fr.
Verkauft wurden	87 Schfl.	0 Eri.	
Haber 1 —	— fl. — fr.	5 fl. — fr.	— fr.
Verkauft wurden	5 Schfl.	0 Eri.	



Berfen	1	—	—fl.	—fr.	12fl.	40fr.	—fl.	—fr.
Verkauft wurden					11	Schl.	0	Gr.
Roggen	1	—	—fl.	—fr.	12fl.	—fr.	—fl.	—fr.
Verkauft wurden					15	Schl.	0	Gr.
Kernen	1	—	17fl.	—fr.	16fl.	48fr.	—fl.	—fr.
Verkauft wurden					29	Schl.	0	Gr.

**Brief eines ehemaligen Militärs an seinen Freund im Spital.**

Lieber Bruder von 1812, 1813 und 1814! Daß du gerade jetzt im Spital krank liegst, das ist sehr dumm von dir. Ich sage dir Bruder, jetzt ist keine Zeit, krank zu seyn. Du weißt, wie es die in Ulm, in Spaichingen, in Welzheim und sonst überall machten, warum sollten wir zurückbleiben? Es war eine so schöne Zeit, die Zeit, wo wir noch als rüstige Bursche im Feld lagen, ei, warum sollten wir diese Zeit nicht noch einmal in der Erinnerung zurückkehren lassen? Wir schrieben also, wie es in Württemberg derzeit allgemein Sitte geworden ist, auch eine Versammlung aus, woran Theil nehmen sollte, wer einst in den Jahren 1812—14 mitgefochten. Und so kamen alle die wackern Kameraden, nämlich die, welche einstweilen sich nicht schlafen gelegt haben für immer. Hei, was das eine Freude war, sich wieder zu sehen! Ich will dir keine umständliche Beschreibung des Festes geben, denn die kannst du von Jedermann haben, und im Ganzen genommen, sah dieses Fest denen Versammlungen in Ulm u. s. w. auf ein Haar ähnlich, allein, das muß ich dir sagen, daß ich noch jetzt ganz ergriffen bin. Es war etwas feierliches und doch so frohes in unserem Einzug in die Kirche, denn dahin zogen wir zuerst, um Gott zu danken, daß er uns bisher so herrlich durchs Leben geführt. Wenn ich auf die alten Gesichter sah, die einst alle vom Pulverdampf geschwärzt waren, und jetzt von der Sonn- und Landluft braun gefärbt erschienen, wenn ich die Kameraden betrachtete, die einst mit mir dieselben Schlachten mitgemacht, da konnte ich die Nührung nicht mehr bergen, und obwohl sich die Brust stolz erhob, so rann doch eine Thräne die Wange herab. — Auch die vornehmen Herren waren recht herablassend gegen uns. Auch einen Ball gaben sie uns, und die jungen Leute sahen so ehrfurchtsvoll zu uns herauf, als ob wir große Helden wären. Nun, wenn wirs auch selbst nicht waren,

so lebten wir doch in einer Heldenzeit. Einer erinnerte den Andern an die Großthaten, die da und dort geschehen sind, Einer erinnerte den Andern, wie er ihm Leben und Freiheit verdanke; Einer erinnerte den Andern, wie fröhlich es sich lebe nach ausgestandenen Gefahren. Ich sage dir, wir schwelgten förmlich in der Vergangenheit; denn von der Zukunft haben wir alte Kameraden nicht mehr viel zu hoffen. Toaste wurden ausgebracht, daß das Haus erzitterte, und anstießen wir, daß alle Gläser klirrten, aber es sprang keines. Am meisten Spaß erregte es, als während der Tafel ein Expresser einen Brief von der alten Emmel überbrachte. Du kennst doch noch unsere geifernde Marktentnerin, die über alles Mucken hatte. Nun, sie hat ihren zornundzankmüthigen Charakter noch nicht abgelegt, das beweist ihr giftiger Brief. Ich lege dir hier eine Abschrift bei.

„Gruß und Kuß!“ schrieb sie, „wackere schwäbische Krieger! Ich, — die Marktentnerin aus Pfannensiel, — Eure schwarze Kreuzdame, lebe auch noch, und freue mich meiner Zeitgenossen. Ich bin wirklich Kellermädchen und Nasenkönigin in einer Hammerschmiede, in welcher ich zuweilen in der Chronik im schwäbischen Merkur von Euren Zusammenkünften lese und merke, daß Ihr ausgezeichnete Männer werden wollet. Nun würde es mich sehr angenehm überraschen, wenn Ihr meiner in Euren Eingaben um Ehrenzeichen auch gedenken wollet. Daß ich ein Weib bin, kann da keinen Fehler bringen, wo Muth, List und kräftige Fäuste belohnt werden. Die Meinigen sind Euch ja ohnehin bekannt. Ihr Gewicht hat namentlich der — der — Teufel! wie heißt er doch? — Nun, Ihr werdet schon wissen, wen ich meine, gefühlt. Es ist der, um den das Regiment Prinz F. auf seinem Heimmarsch stärker war, als bei seinem Abgang. Tausend Sapperment! daß mir sein Namen nicht mehr einfällt. — Als er einmal im Rapport als Kranker aufgeführt war, meinetet Ihr, er habe eben auch das Kanonenfieber, und einmal lief er wegen Nasenblutens als Verwundeter aus dem Gefecht, und — weil er bald darauf eine silberne Medaille erhielt, wollet Ihr aus Spott lederne mit dem Hasenpanier tragen. Ich möchte wissen, ob der auch noch lebt, und so eine Auszeichnung verlangt? Ich, wahrlich, ich habe eine verdient, so gut wie der und viele Andere, die

in den Schauffeegräben und in Schweinställen verborgen gelegen. Habe ich doch einmal Einigen von Euch, in jenem Hohlweg, mit meinem Karren den Rücken gedeckt, und zehn Grenadiere aufgehalten, bis sie genug Vorsprung hatten. Die Kerls gingen barbarisch mit mir um, und — Ihr dürft's wohl wissen, ich bin entzwischen aus reiner Vaterlandsliebe auch Mutter geworden. Nun möchte ich wissen, wer mehr Ehre verdient, der, der eine schöne Handlung mit seinem Tode beschließt, oder der, der eine auf die andere folgen läßt, und einem braven Württemberger das Leben gibt? Ei! was macht denn der Säuerle, der Knöchle, der Spieß und der Weisser? die in dem geplünderten Schloß von dem Affen, der dem Säuerle unversehens auf den Rücken gesprungen, Meißaus genommen und die Tschakos im Stich gelassen haben? — Und mein ehemaliger Gourmacher — wißt Ihr, der mit dem Milchsuppengesicht, über das Ihr so oft gespottet habt, — der hat seit Beendigung des letzten Feldzuges, nichts mehr von sich hören und sehen lassen, ich glaube fast, er hat die Bäckertochter geheirathet, die ihn einmal in der Mulde vor dem Feinde versteckt hat.

Nun, ich bitte Euch, ewig unvergessliche Kampfgenossen! meiner in Euern Eingaben nicht zu vergessen, Ihr wißt, ich war von jeher ein ehrliebendes Frauenzimmer, und bin immer noch ledig. Hatte ich eine Medaille an meinem Halse hängen, ich könnte mein Kreuz darüber vergessen, und — wer weiß, vielleicht reichte mir noch Einer von den ehrenwerthen Kriegern aus Begeisterung die Hand durch dieses Leben.

Ach, das Leben ist doch schön! so lang Einen die Hoffnung nicht verläßt. — Noch einen herzlichsten Gruß an Alle. Was mir Einzelne von Euch noch schuldig sind, will ich ihnen in Erwartung der Gewährung meines Wunsches nachlassen.

Emmeline Kessel,  
im rothen Hahnen.

P. P.

Der Gansschill soll mir Antwort geben, er darf sich die Mühe wohl nehmen. Er hat manches Pufferle umsonst gekriegt."

— Du kannst dir denken, daß dieser Brief ein helles Gelächter erzeugte, denn wir wußten wohl, daß sie's mit ihren Stichelreden nicht so böß meinte. Doch ward mancher ein wenig verstimmt. — Wir blieben bis in

die späte Nacht und haben uns entschlossen, alle Jahre ein solches Fest zu feiern. Dann aber sage: gute Nacht Epital.

Dein Freund N.N. in N.

## Verschiedenes.

Kein Mensch ist froher als die Bewohner der Stadt Mans in Frankreich. Dort war der Untergang der Welt auf die Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli angesagt. Die Kirchen waren voll Beichtkinder, und die Geistlichen waren erstaunt über die Geständnisse, welche die Leute vor ihrem Ende noch machten. Die ganze Nacht brachten die Bewohner in Angst zu, jetzt sind sie froh und schämen sich.

Auch die Buchdruckerei in Leipzig trifft schon Anstalten zur Feier des vierten Jubelfestes der Erfindung der Buchdruckerkunst und es hat sich ein besonderer Comite dazu gebildet.

Aus Coburg. Vor einigen Tagen hängte sich hier ein Kegeltunze im Alter von 15 Jahren. Er hatte von seinem Herrn, der ihm das beste Zeugniß über seine Ausübung gab, seinen Lohn erhalten, um ihn seinen Eltern zu geben, kam damit in Gesellschaft böser Buben, die ihm seinen Lohn verpraßten, zog sich das zu Gemüth und nahm sich das Leben.

Ein neuer Text zu den alten Trauermelodien. In Neval ist der durch seine populäre Schriften und durch sein praktisches Wirken bekannte Arzt Winkler auf eine qualvolle Weise ums Leben gekommen. Um auszuruben hatte er sich eines Nachmittags auf sein Sopha gesetzt und war bei einer rauchenden Cigarre eingeschlummert. Die brennende Cigarre fiel auf seinen Schlafrock, zündete und Rettung war nicht mehr möglich. — Bei einem Sängeresfest zu Andelfingen in der Schweiz wurden die Speisen zum Festmahl in schlecht verzinneten kupfernen Geschirren gekocht. Von den 300 Sängern sind mehrere unter unfäglichen Schmerzen an den Folgen der Vergiftung gestorben und viele recht ernstlich erkrankt.

## Cours-Bettel.

Gold.

Ld'or fl. 11. 12 kr. Frd'or fl. 9. 54 $\frac{1}{2}$  kr. Dukaten fl. 5. 37 kr. 20 Frs Stück fl. 9. 32 kr.

Silber.

5 Frs. Th. fl. 2. 20 $\frac{3}{4}$  Preus. Th. fl. 1. 44 $\frac{7}{8}$ .